



Unfälle und Verletzungen im alpinen Skisport

Zahlen und Trends 2014/2015

Herausgegeben von der



ASU
Auswertungsstelle
für Skiunfälle

In Kooperation mit der



Unfälle und Verletzungen im alpinen Skisport

Zahlen und Trends der Saison 2014/2015

David Schulz, Auswertungsstelle für Skiunfälle,

ARAG Allgemeine Versicherungs-AG – Sportversicherung, Düsseldorf, 2015

Diese Analyse ist unter www.ski-online.de/sis und www.sicherheitimsport.de kostenlos verfügbar.

1. Zusammenfassung.....	2
2. Aktuelle Skiunfallzahlen	3
3. Verletzungsbild.....	5
3.1 Verletzungslokalisierung bei Erwachsenen (≥ 15 Jahre).....	5
3.2 Entwicklung der Verletzungslokalisierung	6
4. Kollisionsunfälle	9

1. Zusammenfassung

Weniger verletzte deutscher Skifahrer

Die Zahl der verletzten Skifahrer sinkt weiter: In der Saison 2014/15 ergaben sich hochgerechnet ca. 38.000 bis 39.000 Deutsche, die nach einem Skiunfall ärztlich behandelt wurden. Im Vergleich zur Basissaison 1979/80 bedeutet dies einen Rückgang von insgesamt fast 62 Prozentpunkten.

Leichter Rückgang bei den stationär behandelten Skifahrern

Nur noch 1,56 je 1.000 beträgt das Risiko für eine stationäre Behandlung nach einem Skiunfall. Dies bedeutet einen leichten Rückgang im Vergleich zur Saison 2013/14 und ergibt hochgerechnet ca. 6.400 bis 6.700 Skifahrer, deren Verletzung einer stationären Behandlung bedurfte.

Leichter Anstieg bei den Kopfverletzungen – weniger Knieverletzungen

Entgegen dem Trend der letzten Jahre war das Verletzungsrisiko für Verletzungen des Kopfes in der Saison 2014/15 mit 1,1 je 1.000 Skifahrer leicht erhöht. Das Risiko für Schulterverletzungen zeigt sich dagegen nahezu konstant. Im Gegensatz dazu bleibt das Risiko für Knieverletzungen mit 3,77 je 1.000 Skifahrer weiter unter der Marke von 4, aber weiter auf zu hohem Niveau. Besonders bei weiblichen Skifahrern betreffen auch in dieser Saison fast 50% aller Verletzungen das Kniegelenk.

Zahl der Kollisionsunfälle weiter zu hoch

Das Risiko für einen Kollisionsunfall sank zwar leicht auf 1,18 je 1.000 Skifahrer, dennoch kann hier keinesfalls „Entwarnung“ gegeben werden, da nach dem Spitzenwert in der Vorsaison lediglich der Wert der Saison 2012/13 wieder erreicht wurde. Über 17% aller Verletzungen sind auf Kollisionen zurückzuführen.

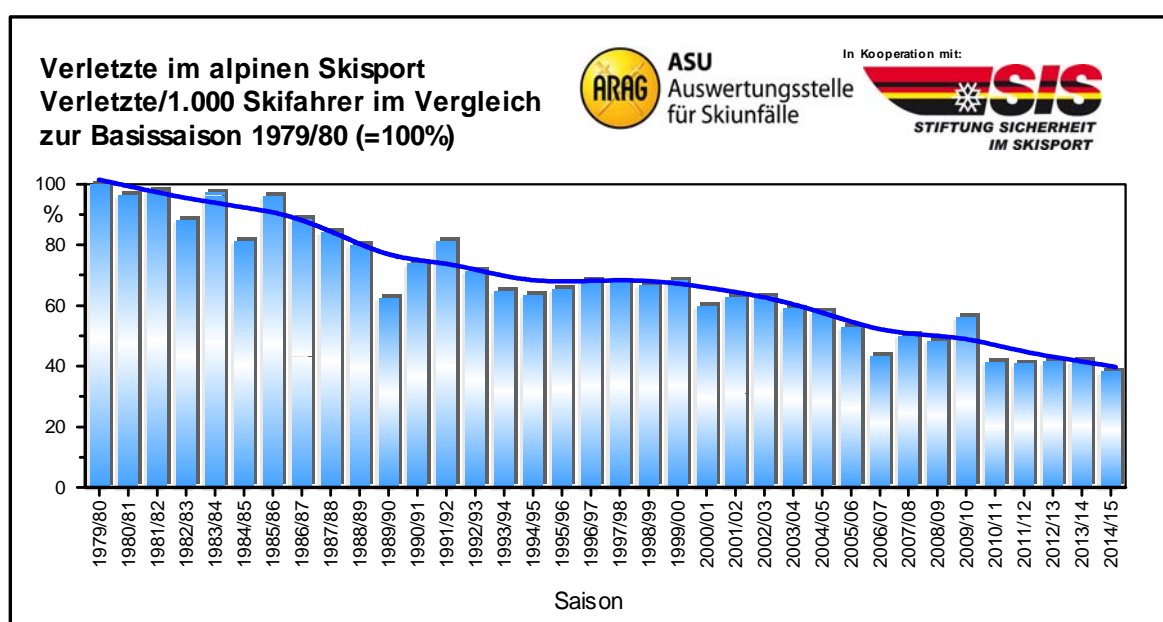
2. Aktuelle Skiunfallzahlen

Die Auswertungsstelle für Skiunfälle der ARAG Sportversicherung erfasst bereits 1979/80 in Kooperation mit den DSV *aktiv* / Freunden des Skisports im DSV und der Stiftung Sicherheit im Skisport Verletzungen deutscher Skifahrer.

In Der Skisaison 2014/15 ist – hochgerechnet auf ca. 4,2 Mio. aktive Skifahrer – von etwa 38.000 bis 39.000 verletzten deutschen Skifahrern auszugehen. Damit wird erstmals seit Beginn der Erfassung die Marke von 40.000 unterschritten. Dabei finden nach wie vor nur solche Verletzungen Eingang in die Statistik, die einer ärztlichen Behandlung bedürfen.

Auf Basis der Saison 1979/80 (die =100% gesetzt wurde) sinkt der Anteil verletzter Skifahrer je 1.000 Skifahrer um fast 62 Prozentpunkte. Nach einem nahezu konstanten Verlauf seit der Saison 2010/11 ergibt sich in dieser Berichtssaison also ein weiterer leichter Rückgang.

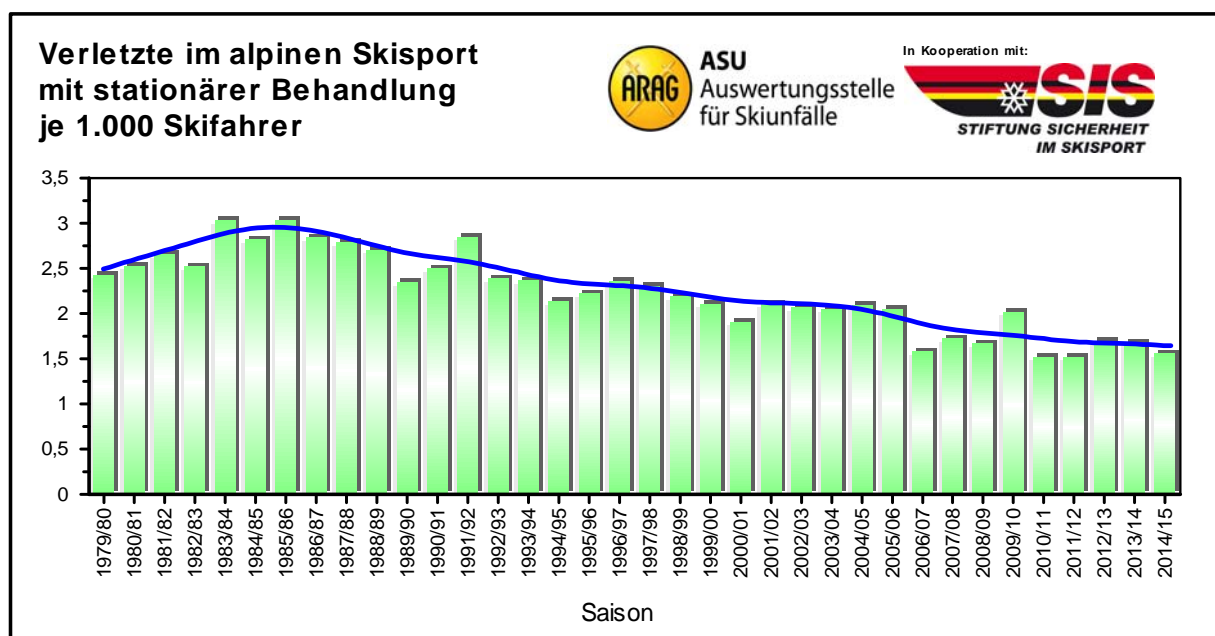
Trotz dieser – langfristig wie aktuell – erfreulichen Entwicklung, gilt dennoch weiterhin: Jeder verletzte Skisportler ist einer zu viel! Es sind also auch in Zukunft Anstrengungen aller beteiligten Personen und Institutionen notwendig, um das Verletzungsrisiko auf und abseits der Pisten weiter zu senken.



Im Untersuchungskollektiv wurden in der Saison 2014/15 1,56 von 1.000 Skisportlern nach einer Verletzung beim Skifahren stationär behandelt. Gegenüber der Vorsaison ergibt sich also wiederum ein kleiner Rückgang, so dass hochgerechnet auf das Gesamtkollektiv aller deutschen Skifahrer nun von ca. 6.400 bis 6.700 stationär behandelt Skifahrern auszugehen ist.

Zu beachten ist, dass der stationäre Aufenthalt in einem Krankenhaus ein Indikator für die Schwere der erlittenen Verletzung ist, der – wie alle anderen maßgeblichen Variablen – bereits seit der Skisaison 1979/80 von der ASU Ski erfasst wird.

In der aktuellen Berichtssaison werden also die niedrigen Werte der Saisons 2010/11 und 2011/12 nahezu erreicht. Insgesamt bleibt festzuhalten, dass sich das Risiko für deutsche Skifahrer, wegen einer Verletzung stationär behandelt werden zu müssen, mit wenigen Ausnahmen bereits seit fast zehn Saisons auf niedrigem Niveau befindet und nach wie vor einen leicht sinkenden Trend zeigt.



3. Verletzungsbild

Die folgende Graphik macht „auf einen Blick“ deutlich, wie sich die Verletzungen, die Skifahrer erleiden, auf die Verletzungsregionen verteilen. Da es hierbei zwischen Frauen und Männern bekanntermaßen deutliche Unterschiede gibt, erfolgt die Darstellung getrennt nach Geschlecht. Aussagen zum Verletzungsrisiko erlaubt diese Abbildung – im Gegensatz zu der im Abschnitt 3.2 – jedoch nicht, da keine Bezugsgröße, wie z. B. die Zahl der aktiven Skifahrer zugrunde liegt.

3.1 Verletzungslokalisation bei Erwachsenen (≥ 15 Jahre)

Der Anteil der Kopfverletzungen ist auch in der Saison 2014/15 bei den Männern mit 8,3% etwas höher als bei den Frauen (6,7%). Insgesamt waren 7,7% aller Verletzungen Kopfverletzungen. Dies sind 1,1 Prozentpunkte mehr als in der Saison 2013/14.

Auch der Anteil der Schulterverletzungen steigt um 1,5 Prozentpunkte. Zu erwähnen ist dabei, dass der Anteil bei den Männern nahezu konstant ist, wohingegen bei den weiblichen Skifahrern der Anteil um 4,5 Prozentpunkte steigt. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern wird also etwas kleiner, jedoch ist der Anteil bei den Männern immer noch deutlich größer als bei den Frauen.

9,4% aller Verletzungen betreffen den Rumpf bzw. die inneren Organe. Der Anteil ist mit 11,0% bei den Männern höher als bei den Frauen (7,1%).

Bei den weiblichen Skifahrern beläuft sich der Anteil der Knieverletzungen auf 46,6%. Dieser Wert ist nach wie vor alarmierend hoch und steigt im Vergleich zur Vorsaison um über 2 Prozentpunkte. Hier sei abermals eindringlich darauf hingewiesen, dass Knieverletzungen nicht nur relativ häufig sind, sondern oft auch langfristige Folgen wie Sportschäden haben, die dazu führen können, dass vorher aktive Skisportler ihre Sportart nicht mehr ausüben.

Die Zahlen zeigen, dass das Wissen um eine angemessene Vorbereitung auf den Skiwinter und die Abfahrt selbst gerade bei den weiblichen Skifahrern nach wie vor nicht „angekommen“ ist. Dies führt – obwohl alle entsprechenden Informationen (Studien und auch Präventionsprogramme) vorhanden und veröffentlicht sind – dazu, dass der Anteil der Knieverletzungen auf hohem Niveau stagniert.

Da auch bei den Männern mehr als jede vierte Verletzung das Kniegelenk betrifft, sind 34,2% aller Verletzungen im alpinen Skisport Knieverletzungen.



3.2 Entwicklung der Verletzungslokalisierung

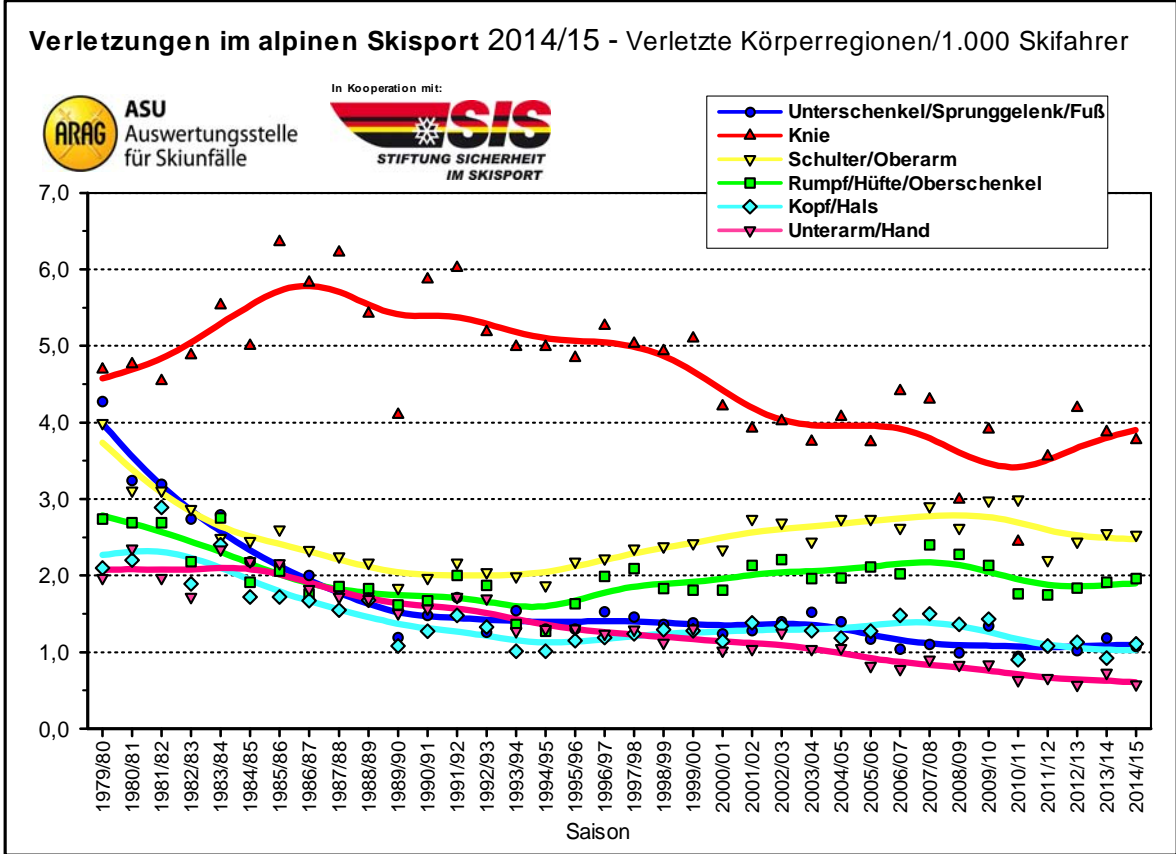
Die folgende Abbildung macht unter anderem deutlich, wie stark die Schwankungen von Saison zu Saison im untersuchten Kollektiv sind. Aus diesem Grund ist gerade der Blick auf die langfristigen Trends lohnenswert und wird durch die seit über drei Jahrzehnten durchgeführte Statistik der ASU Ski ermöglicht.

Zunächst ein Blick auf die Knieverletzungen: In der aktuellen Berichtssaison wird mit 3,77 wiederum die Marke von 4 je 1.000 Skifahrer leicht unterschritten. Obwohl das Risiko für Knieverletzungen seit der Saison 2000/01 nicht mehr den Wert von 4,5 je 1.000 Skifahrer erreicht hat, ist die Zahl der Knieverletzungen – auch aufgrund der im Abschnitt 3.1 dargestellten Folgen – nach wie vor zu hoch. Es bleibt zu hoffen, dass neben den Skifahrern, die durch entsprechende Übungen das Verletzungsrisiko senken können, auch die technische Entwicklung nicht Halt macht. Hier ist gerade die Entwicklung neuer Skibindungen, die in den Situationen, die zu Knieverletzungen führen, auch wirklich zuverlässig auslösen, zu nennen

Das Risiko für Schulterverletzungen bleibt im Vergleich zur Vorsaison nahezu konstant. Es bleibt abzuwarten, ob der es vom Wert 2,5 von 1.000 Skifahrern in den nächsten Jahren wieder in Richtung der Marke von 3 Verletzungen je 1.000 Skifahrer zugeht. Hier spielt auch das sich weiter verändernde Material eine wichtige Rolle, da es die Sturzhäufigkeit beeinflusst.

Das Verletzungsrisiko in den Bereichen Rumpf/Hüfte/Oberschenkel, Hände oder Füße/Unterschenkel bleibt seit einigen Saisons relativ unverändert.

Das Verletzungsrisiko im Bereich Kopf/Hals steigt von 0,92 auf 1,11 je 1.000 Skifahrer, überschritt also wieder den Wert von 1 leicht. Im Untersuchungskollektiv der verletzten Skifahrer trugen mehr als 92% einen Helm, als der Unfall sich ereignete.



4. Kollisionsunfälle

Nach einem deutlichen Anstieg des Risikos für Kollisionsunfälle seit der Saison 2010/11, ergab sich in der Skisaison 2014/15 ein leichter Rückgang auf 1,18. Hierbei werden auch leichtere Kollisionen und Behinderungen einbezogen, wenn diese als unfallverursachend angegeben werden. Da aber 17,4% aller Verletzungen aus Kollisionen resultieren, kann bei dem Thema keinesfalls „Entwarnung gegeben“ werden. Neben einer risikominimierenden Pistenplanung und -präparierung ist hier – genau wie bei den Knieverletzungen – auch jeder Skisportler selbst in der Verantwortung. Umsichtige und rücksichtsvolle Fahrweise, wie sie die FIS-Regeln fordern, und die sichere Beherrschung des Skimaterials sind wichtige Faktoren, um die Zahl der Kollisionsunfälle auf den Pisten wieder zu senken.

